

## Freiwilliger Dienst im Kindergarten in Mbinga

Nach meiner ersten Reise nach Tansania im Jahre 2018 wollte ich das Land und die Menschen unbedingt wiedersehen. Mein Plan war, im Kindergarten der Diözese Mbinga sechs Wochen als Praktikantin freiwillig mitzuarbeiten. Ich plante, lernte Kisuaheli, und die Reisevorbereitungen verliefen problemlos.

Im August 2019 zog ich los und lernte hautnah und unverfälscht den Alltag in einem Kindergarten in Mbinga kennen.



Früh am Morgen traf ich im Kindergarten auf etwa 320 Kinder im Alter von 3-6 Jahren, die zu je 80 Kindern in vier verschiedenen Räumen dicht gedrängt saßen. Bereits die kleinsten lernten schon das Alphabet, im Nachsprechen und geschrieben auf der Tafel. Da der Platz an der Tafel bzw. das Papier nicht ausreichte, schrieben die jüngeren Kinder mit Kreide auf den Fußboden und die älteren auf Papier oder in Hefte.



Während der Pause wurde der Fußboden von den Kindern gewaschen und das Geschirr gespült. Meine Aufgabe war es, das Geschriebene zu korrigieren, Stifte zu spitzen und auszuteilen, und die Kinder zu motivieren. Ich unterrichtete auch einige Male in Englisch und brachte ihnen verschiedene Wörter bei.

In den Pausen gab es entweder den Frühstücksbrei Uji und später ein simples Mittagessen aus Mais und Bohnen. Die Kinder durften auf dem Gelände, dem Spielplatz und im Hof spielen. Es wurde getanzt, gesungen, gerannt, Fangen gespielt, Muster mit Steinen und Stöcken gelegt.

Die sechs Wochen vergingen wie im Flug und oft kam ich von rotem Staub und Sand total eingestaubt zurück in mein Zimmer. In der Zeit lebte ich bei den Nonnen und half auch bei den anfallenden Hausarbeiten mit. Außerdem lernte ich meine Wäsche per Hand am Waschstein zu waschen, wobei ich dazu noch Übung benötigte. Morgens vor der Arbeit saß ich täglich um 6:30 Uhr in der Kirche zum Morgengebet, worüber die Nonnen sehr staunten. Die Zeit dort werde ich nicht vergessen. Es war eine sehr schöne und lehrreiche Zeit, in der ich das Leben und die Kultur der Menschen in Tansania erleben und zu verstehen suchte. Da ich auch bei Privatpersonen in ihr Haus eingeladen wurde, bekam ich einen Einblick in ihr einfaches Leben.

Für den Besuch in der Partnerpfarrei Mkoha war ein Wochenende eingeplant. In Mkoha wurde ich von vielen Menschen herzlich und mit Gesängen und Tänzen empfangen. Von der katholischen Frauengruppe wurde mir der Alltag einer tansanischen Frau gezeigt. Wir holten Wasser aus einem Bach, trugen es auf den Köpfen (ich probierte es zumindest), ernteten Mais und Kasawa. Diese Wurzel wurde dann noch gestampft. Ich hatte großen Respekt vor der Leistung der tansanischen Frauen.

Bei meinem Besuch wurde ich im Gottesdienst von Fr. Orestes vorgestellt und wir konnten bekanntgeben, dass die erste Materiallieferung für die Wasserleitungen (Rohre, Schläuche usw.) eingetroffen war. Die Freude war groß und kurz darauf konnte mit dem Verlegen der Rohre angefangen werden. Die Gräben dafür wurden bereits, in den Wochen vorher, von Arbeitern der Pfarrei ausgehoben. Das Projekt konnte starten.

Nach diesen Wochen gönnte ich mir noch eine kurze Auszeit auf der Insel Sansibar bei weißem Sandstrand, viel Sonnenschein, netten Menschen und einigen tollen Ausflügen.

*(R. Angel, Mai 2024)*